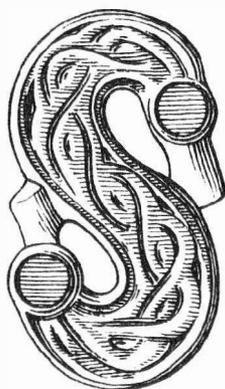


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1974



BRNO 1975

VORBERICHT ÜBER DIE ERGEBNISSE DER EINUNDZWANZIGSTEN GRABUNGSSAISON IN MIKULČICE

/ Bez. Hodonín /

Jaroslav T e j r a l, AÚ ČSAV Brno

/ Taf. 36 - 38 /

Die Ausgrabungsarbeiten wurden im Jahre 1974 anfangs März durch Sondagen auf dem Nordufer des einstigen Flussbettes eines Nebenarmes der March, nördlich der Grabungsfläche K 1973 eröffnet. Die Sondagen setzten sich zum Ziel, den ursprünglichen Verlauf des Ufers festzusetzen und die Breite des Flussbettes zu erforschen, das an dieser Stelle die Fürstenburg und einen Teil der befestigten Vorburg umgibt; wie im vorigen Jahr konstatiert wurde, war der Graben zwischen der Vorburg und der Fürstenburg, der ungefähr in N - S Richtung verläuft, durch die Destruktion einer mächtigen Fortifikation mit hölzerner Kammerkonstruktion umfriedet, die durch ein Palisadensystem ergänzt war. Die Sondagearbeiten auf dem nördlichen Ufer des Flussbettes erwuchsen schliesslich zu einer grösseren Flächenabdeckung, denn die immer öfteren Funde an Eisenschlacke und anderen Spuren einer Produktionstätigkeit deuteten an, dass es sich hier am ehesten um den Teil einer Siedlung von einem Produktionscharakter handelt. Insgesamt hat man am Nordufer eine Fläche von 1.025m^2 untersucht. Bei der Grabung gelang es 12 Siedlungsobjekte abzudecken, im allgemeinen eingetiefte Gruben von unregelmässiger Form, von denen bei einigen Spuren von einer Pfostenkonstruktion erhalten blieben. Bemerkenswert war besonders ein langgestrecktes trogartiges Objekt, das in NW - SO Richtung orientiert war, in dessen Ausfüllung man ausser Bronzezüßstücken auch Fragmente grossmährischen Schmuckes, das Bruchstück eines Bleikreuzchens, Teile von Tiegeln und eine kleine Goldschmiedezange fand. Nach der Bewertung des gesamten Fundkomplexes wird es möglich sein, dieses Objekt höchstwahrscheinlich als Überreste einer Goldschmiedewerkstätte zu interpretieren. Eisenschlacke befand sich laufend auf der ganzen Fläche dieser Ausgrabung und konzentrierte sich insbesondere in ihrem nordwestlichen Teil. Näher zum Ufer des Flussbettes stiess man auf die Destruktion eines grösseren Objektes, das sich durch die Anhäufung einer Lehmewurfdestruktion anhub. Im mittleren Teil der untersuchten Fläche wurde der Teil eines bogenförmigen Grabens abgedeckt, in dessen dunklen Ausfüllung man einige Stücke landwirtschaftlichen Gerätes fand. Die Beendigung der Grabung dieses Objektes wird mit Rücksicht zu einer weiteren Abdeckung des Erdreiches, für das nächste Jahr belassen.

Bemerkenswerte Spuren der Metallgieser- und Goldschmiedetätigkeit gaben den Impuls zur Untersuchung einer weiteren Fläche auf der Siedlung, die nördlich von dem Flussbett, in der Flur Štěpnice / P 1974 / liegt. Es wurden 325m^2 untersucht und 18 Siedlungsobjekte und 6 Gräber mit verschiedenartiger Orientierung festgestellt. Bereits in einer Tiefe von 40cm hoben sich unregelmässige Destruktionsschollen ab, die durch kleine Sandsteine gebildet waren. Besonders auf der Westseite der untersuchten Fläche gelang es, bescheidene Überreste von mergelartigen Fussböden oder von Herrichtungen von rechteckiger Form auszupräparieren. Es wurden auch kleinere Abrisse einer kalkigen porösen Masse festgestellt, deren Fragmente fast über die ganze untersuchte Fläche verstreut waren. Die übrigen Objekte, allgemein von ziemlich unregelmässiger Form, waren in das Mergelliegende eingetieft. Ausser zahlreichem Scherbenmaterial gewann man bei dieser Grabung eine auffallende Menge an Eisenschlacke und Eisenlupe.

Im Juli begann man mit dem Auspumpen des Grundwassers aus der Fläche K 1973, die anlässlich des Symposiums, das Ende August stattfand, neuerdings gesäubert und in den ursprünglichen Zustand gebracht wurde. Auch trat man zu einer weiteren Erforschung der Befestigung, die die Vorburg umgibt und des anliegenden Hangteiles des Grabens vom Flussbett aus. Durchlaufend verlief die Behandlung und Obhut des abgedeckten Holzes.

Die kleinere Sonde, deren Ziel es war, die Reste des Gräberfeldes bei der dreischiffigen Basilika zu untersuchen, wird in der nächsten Grabungssaison beendet werden /bisher sind die oberen Schichten auf einer Fläche von 100m^2 abgedeckt/. Die gesamte Flächenabdeckung, inklusive der vorjährigen Sonde K 1973, betrug in diesem Jahre 3.725m^2 .

ERGEBNISSE ARCHÄOBOTANISCHER ANALYSEN VON PFLANZENÜBERRESTEN AUS MIKULČICE IM JAHRE 1974

/ Bez. Břeclav /

Emanuël O p r a v i l, AÚ ČSAV Brno

Im Jahre 1974 war eine mehrjährige paläobotanische Analyse des grossen Quantums an Pflanzenüberresten aus den Ablagerungen, die das Flussbett auf der Westseite der Mikulčicer Fürstenburg ausfüllen, aus der Grabung im Jahre 1967, beendet worden. Es wurde ein Gesamtverzeichnis aller determinierten Taxone mit einer Beschreibung aller gefundenen Pflanzenüberreste durchgeführt; die Anzahl der festgestellten Arten erreichte die Zahl 276 von verschiedenen Gefäss- und von 5 Moospflanzen. Darin ist nicht die detaillierte Gliederung der Art *Prunus spinosa* - Schlehdorn inbegriffen - deren Steine eine grosse Va-

riabilität aufweisen und Gegenstand eines selbständigen Studiums sind. Die Bestimmung der Moospflanzen führte Z. Pilous, die der Blattspreiten der Weiden Doz. Ing. J. Chmelař durch. Die grosse Menge der festgestellten Pflanzenarten erleichtert uns die Rekonstruktion der Pflanzengemeinschaften, die für das gleichzeitige Lebensmilieu des Grossmährischen Reiches bezeichnend sind. Schon auf den ersten Blick ist ein sehr breites ökologisches Spektrum in den Funden aus der Ausfüllung des Flussbettes auffallend, das eine grosse Mannigfaltigkeit der umliegenden Biotopen verrät. Trotzdem es sich um Sedimente aus der Wassermwelt handelt, enthalten sie auch eine grosse Menge an Material, das aus dem umliegenden festen Land stammt, einschliesslich der Arten, die trockene Substrate aufsuchen. Durch Vermittlung des Abschwemmens und zweifellos auch durch die Tätigkeit des Menschen kam es in dem Flussbett dieses Marcharmes zur Ablagerung von Materialien aller Art, anders in den laufenden fluvialen Ablagerungen nicht üblichen. Vermutlich half dazu auch die Tatsache, dass das Wasser in diesem Arm nicht immer einen durchfliessenden Charakter hatte, sondern sich Zeitabschnitte einer Stagnierung und einer mässigen Strömung abwechselten.

Nach Abschluss der Analysen wurde eine Klassifikation aller festgestellten Pflanzen nach ihrem ökologischen Wert und ihrem bedeutenden Vorkommen in den gleichzeitigen Gemeinschaften durchgeführt; in dem behandelten Material sind Vertreter dieser Pflanzenformationen:

a/ Wälder: mesophile Ulmen-Eichenwälder /*Querceto-Ulmetum*/ und Eichen-Hainbuchenwälder /*Querceto-Carpinetum*/ mit Schlehengebüschen /*Prunetalis*/ und subxerophilen Eichenwäldern /*Quercetum*/; die Weichholzzaunwälder und Gebüsch /*Salicetea*/ und Erlen-Auengesellschaften /*Alnetum*/ sind durch hygrophile Bestände der meist feuchten Standorte längs der Gewässer und in den Terraindepressionen vertreten.

b/ Wasser- und Sumpfgemeinschaften von Röhrichten und Grosseggen /*Phragmitetea*/ und Schwimmpflanzengesellschaften /*Lemnetea*, *Potametea*/, zu denen sich in der Nähe menschlicher Siedlungen Grabengemeinschaften /*Bidentetea*/ reihen.

c/ Ersatzgemeinschaften - Rasen- und Wiesengesellschaften /*Molinio-Arrhenatheretalia*, *Festuco-Brometalia*/ auf entwaldeten Flächen und sinanthrope Gesellschaften der Fusswege und Wegränder /*Plantaginetea*/, ruderal Bestände /*Artemisietea*/ und Feld- und Gartenkräuter /*Polygono-Chenopodietalia*, *Secalinetea*/.

Bei den Waldgesellschaften überwiegen quantitativ mesophile und subxerophile Typen der Waldbestände über den hygrophilen. Ebenfalls die Sumpf- und Wassergesellschaften dominieren nicht markanter in dem gesamten Fundkomplex. Aus diesem ist der wesentliche qualitativ unterschiedliche Charakter der Marchhaus im Vergleich mit der Gegenwart ersichtlich. Die Waldbestände würden auch zusammenhängend das ganze Gebiet bedecken; allerdings führte die bereits seit dem Neolithikum dauernde Besiedlung Südmährs zur Entstehung von mehr oder weniger ständigen Siedlungsenklaven mit Ersatz-Rasengesellschaften am Umfang, die durch einsäumende Gebüschbestände in einem aufgewachsenen Wald übergangen. Die langdauernde Besiedlung der Gegend äussert sich in einem bestimmten Ausmass auch in der Zusammenstellung der Unkrautpflanzen, unter diesen eine ganze Reihe von Arten vorkommt, die von künstlichen Gemeinschaften der Kulturpflanzen abhängig sind, wie z. B. spezialisierte segetale Unkräuter, die Mehrzahl von Hackunkräutern und nitrophilen Ruderalen, die an Substrate in der Umgebung von menschlichen Sitten gebunden sind.

POHŘEBIŠTĚ ZE STŘEDNÍ DOBY HRADIŠTNÍ V OLOMOUCI - HOLICI

Vít D o h n a l, Vlastivědný ústav, Olomouc

/ Tab. 39 /

V červenci 1974 pokračovalo archeologické oddělení olomouckého VÚ ve výzkumu středohradištního pohřebiště v Olomouci-Holici. Úkolem této páté etapy bylo zjistit, zda hroby pokračují ještě dále k severu a k západu od dosud prozkoumané plochy /1/, aby pokud možno se výzkum na těchto zatím ještě přístupných pozemcích ukončil. Výzkum byl už značně ztížen tím, že na pozemku n.p. MEZ /západní část plochy/ bylo nejdříve nutno odstranit asi 80 cm silnou vrstvu zeminy, která tam byla složena jako na skládce. Sondáž byla provedena opět formou rýh 5 x 0,8 m, které byly řazeny rovnoběžně za sebou a mezerami cca 180 cm mezi jednotlivými sondami. Podobně jako v minulých letech byly sondy orientovány ve směru S - J. Vcelku bylo v r. 1974 založeno 41 sond v úhrnné délce 205 m. Na západní straně nebyl zachycen už žádný hrob, kdežto v severní části byly prozkoumány dva hroby /20 a 21/ poškozené při kladení uzemňovacích pásů pod vysokofrekvenční vedení k transformační stanici. Na existenci třetího hrobu /hrob 19/, který byl zřejmě úplně bez milodarů lze usuzovat z poněkud hlinitějšího písku a hlavně z nálezu dvou korunek asi ještě neprorezaných zubů, zjištěných v sondě 104.

Hroby 20 a 21 byly uloženy poměrně nehluboko pod dnešním povrchem /-55 cm/ a jejich hrobové jámy vzdálené od sebe pouze asi 40 cm se daly poměrně dobře rozpoznat podle hlinitější výplně. Kostry byly v obou hrobech značně ztrávené a navíc byly ještě poškozeny zmíněnou rýhou prouzemnění, která zničila celou západní část hrobu 21. Z polohy dlouhých kostí bylo zřejmé, že těla byla uložena v natažené poloze na zádech, v hrobě 21 s mírně pokrčenýma nohama. Hrob 21 byl úplně beználezu. V hrobě 20 stálo u chodidla pravé nohy vědérko, z něhož se zachovalo železné držadlo se závěsným kováním a silně korodované obroučky. Podle tvaru obrouček a rozpětí držadla /tab. 39/ šlo patrně o válcovité vědérko s horním průměrem 150-160 mm; výšku vědérka se nepodařilo zjistit, neboť všechny obroučky ležely ve zlomcích na sobě

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1974

Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19

Odpovědný redaktor : Akademik Josef Poulík

Redaktoři : Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhový

Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá

Kresby : doc. dr. B. Klíma, A. Životská

Na titulním listě : stříbrná spona z doby stěhování národů ze Šakvic

Tisk : Geografický ústav ČSAV v Brně

Evidenční číslo : ÚVTEI-73332

Vydáno jako rukopis - 450 kusů - neprodejné